

Saale-Zeitung.

(Der Voce für das Saalthal).

(Eilbenter Jahrgang.)

Inserate werden für die Spaltzeile oder deren Raum mit 1/2 Gr. berechnet und in der Expedition sowie von unsern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Expeditionen: Wörzinger 12. Dr. Ulrichstr. 47.

Nr 221. Halle a. d. Saale, Sonntag den 21. September 1873.

Abonnements-Anzeige.

Mit dem 1. October beginnt ein neues Vierteljahrs-Abonnement. Wir ersuchen unsere geehrten auswärtigen Abonnenten dasselbe baldigst bei den betr. Postanstalten, erneuern zu wollen, damit die Zusendung keine Unterbrechung erleide. Der Prämumerationspreis ist 20 Sgr., sowohl in Halle wie bei allen Postanstalten.

Den neuzutretenden Abonnenten liefern wir auf Verlangen die bis zum 30. September erschienenen Nummern, welche den Anfang der neuen Erzählung von Friedrich Friedrich: „Das Testament des Commerzienraths“ enthalten, unentgeltlich nach.

* Wochenüberblick.

Die deutschen Occupationstruppen haben nunmehr das französische Gebiet gänzlich geräumt; am vorigen Sonnabend wurde Verden wieder mit französischen Truppen besetzt. Als neues bedeutungsvolles Unterpfand des Friedens darf wohl betrachtet werden, daß Victor Emanuel am Dienstag wirklich seine Reise zum Besuche der Kaiser von Oesterreich und Deutschland angetreten hat. Unser Hofes benachrichtigt unterdessen die erfreulichste Nachricht, indem er, zurückgekehrt von der Besichtigung des letzten Armeelagers in Hannover, in den letzten Tagen fast täglich zu den Übungen des Gardekorps mit Entzügen der Einmarsch hinausfuhr und sich gestern (Freitag) zu den großen Übungen nach Bielefeld begab. Der Kronprinz hat bei seiner Inspektion der bayerischen und württembergischen Truppen, wie bei der Besichtigung der bayerischen Truppen, die bewundernde Bewunderung überall die herzlichste Aufnahme gefunden. Die bayerischen Bischöfe haben in Geschäft eine zweiwöchige Konferenz gehalten, die am Donnerstag beendet wurde, von deren Beschlüssen aber bisher nichts verlautet hat. Gleichzeitig tagte zu Constanz im alten Concilsaale (12. bis 14. Sept.) die Delegirten-Konferenz der Alt Katholiken, in welcher die Grundzüge der provisorischen altkatholischen Kirchenverfassung festgelegt wurde. Die vergangene Woche hat uns auch die, vom Staatsanwalter mit verbindlicher Kraft publicirte neue „Kirchengemeinde- und Synodalordnung für die Provinzen Preußen, Brandenburg, Pommern, Polen, Schlesien und Sachsen“ — die beiden Provinzen Westfalen und Rheinprovinz besitzen bereits solche Ordnungen; für die neuen Provinzen besitzen besondere „Landesgesetze“ — gebracht. Es wird an lebhaften Kämpfen bei der Ausführung nicht fehlen da die neue Ordnung den Liberalen entgegenstehen herabsetzenden Ermahnungen sein müßte, was ein persönliches Neigung und Abneigungen waren im Stande, ihn von einem Entschlusse abzuhalten, der als die beste Verhütung der „neuen politischen Zukunft Italiens“ angesehen werden müßte. Es „und gerade die drei Staaten: Das liberal regierte Oesterreich, das neue, einige Italien und Deutschland, gegen welche sich die allgemeine päpstliche Reaction verschworen und mit dem clericalen Frankreich verbindet hat. Der Besuch, den Victor Emanuel zu Wien und Berlin macht,

ist also der Ausdruck des Bewußtseins der gemeinsamen Interessen und die Absicht festen Zusammenstehens gegen den gemeinsamen Feind. Damit hat der König von Italien seinem Lande eine große Verhängung verschafft und zugleich seiner eigenen Dynastie einen großen Dienst geleistet.

König Victor Emanuel traf am Mittwoch in Wien ein und wurde vom Kaiser Franz Joseph und dem österreichischen Kaiserpaar herzlich empfangen. Die Wiener Alerialen hatten um ihre Gefühle zu documentiren, ein „Seelenamt“ für die vor drei Jahren bei der völkerröthlichen und gewaltsamen Einnahme Roms gefallenen päpstlichen Soldaten“ in der Dominicanerkirche auf den 20. d. angesetzt. Natürlich hat die Behörde dieses Begräbnis im Voraus vereitelt. Die feudale Intrigue zum Sturze des Ministeriums hat unter dem Einbrüche des Besuches von König Victor Emanuel in der Hofburg bedeutend an Wichtigkeit verloren, aber die Agitation der Ultramontanen auf dem Lande wird angestrichelt der Reichstagswahlen desto eifriger betrieben.

Die Abfertigung der 69 renitenten Geistlichen in Jura ist nunmehr durch den Spruch des eidgenössischen Appellations- und Cassationshofes beendet geworden. Natürlich herrscht darüber in dem bigott-falschlichen Jura augenblicklich eine nicht geringe Aufregung. Doch ist wohl nicht zu zweifeln, daß die schon eizer Regierungsgewalt umbeirrt ihre bisherige Festigkeit bewahren wird.

Die Räumung der letzten Pfanter französischen Gebietes ist erfolgt. Am Morgen des 13. Sept. verließen die deutschen Occupationstruppen Verden und am 14. gingen die letzten deutschen Kräfte über die französische Grenze zurück. Das weltgeschichtliche Ereignis hing in seiner Haltung und ungestörten Frieden von Spanien. Die Räumung des Gebietes wurde stets als der Anfang vom Ende des jetzigen Interims betrachtet, und doch ist jetzt die Ungewißheit über das, was da kommen wird, werden soll, so groß wie vor dem. Die Regierung ist mit der Majorität noch immer zweifelhaft, ob der Zeitpunkt gekommen sei, wo der Sprung in das gelobte Land des reinen weißen Königthums gewagt werden könnte. Die legitimistischen drängen zur Entscheidung, sie meinen, erst nach der siegreichen Befestigung der „moralischen Ordnung“ könne die politische Vorbereitung zur Befreiung des heiligen Vaters in Ruhe und Stille unter Aufbegeh der ganzen Welt und Herrlichkeit des getriebenen Frankreichs getroffen werden. Einweller dauern die Verhandlungen mit dem frohbodigen Dofe fort; im Augenblick scheinen die Sachen so zu liegen, daß der Graf Chambord entschlossen ist, mit öffentlichen Kundgebungen zunächst nicht hervorzutreten, sondern die Aufforderung der Nationalversammlung abzuwarten, daß er die Krone annehme. Was zur Entscheidung bieten die Jesuiten und Werbeträger der Kirche Alles auf, auf großen Widerstand, bis tief in den October fortgesetzt werden sollen, wie durch fulminante Hirtenbriefe und in großen Blättern die Massen für den Kreuzzug gegen Italien und zur Wiedereröffnung Roms zu animiren. Frankreich summt wie ein Wespenstich, und es geht nur noch eine Probenfeuer, zu deren Abwehr die Regierung bereits Schritte gethan hat, um das unruhige Volk Europas zu verwegenen Schritten zu treiben.

Es ist den Engländern mit ihrem Kriege gegen die Afghans nicht viel besser gegangen als den Holländern in dem Kampfe gegen den Sultan von Afschin. Beide europäischen Mächte haben sich zu viel umfangreicheren kriegerischen Anstrengungen bequemen müssen, als sie zu Anfang ihrer Fehde mit den ihnen feindlichen Eingeborenen für nötig hielten. Von eingeborenen Stämmen welche mit den Afghans halten, ist auf dem Flusse Brah eine englische Reconnoissirungs-Expe-

dition verrätherischer Weise überfallen worden und hat erhebliche Verluste an Todten und Verwundeten erlitten. Zur Strafe ließ das Kriegsschiff Rattlemaite die Stadt Schama, deren König den Verrath begangen hatte, in Trümmer schlagen. Tages wurde von einem andern Stamme ein Angriff, gleichfalls mit blutigem Ausgange für die Engländer, auf eine von dem Kriegsschiff Kragin in Booten ausgefahrene Reconnoissirungstruppe gemacht. So wird denn der Krieg nicht wahr-scheinlich seinen Gang weiter gehen; denn anderseits mit energischen Mitteln wird den Eingeborenen, welche einen Triumph über die Engländer gefeiert zu haben glauben, keine Verarmst beibringen sein. Die innere Politik hat auf den britischen Inseln noch nicht wieder angefangen eine Rolle zu spielen.

Durch seine energischen Maßregeln hat Castelar wenigstens schon so viel bewirkt, daß im Lande das Vertrauen zu der Regierung zurückgekehrt. Ohne Widerspruch haben die Cortes die Vorlagen genehmigt, welche die strenge Durchführung der strengen Kriegsgesetze zur Wiederherstellung der Disciplin in der Armee erfordern und die Strafrechte auf eine imponirende Höhe bringen sollen. Als Oberbefehlshaber der Nordarmee ist General Moriones nach Navarra abgegangen, welcher dasselbe Commando schon unter Amadens befehligte hat. Die einzige Nachricht von Behebung, die in diesen Tagen vom Kriegsschauplatz entworfen ist, warnt noch der Aufführung. Die Generale Santa Pau und Loma melten nach Madrid, daß sie die 14,000 Mann stark und von Don Carlos selbst geführte Carlisten-Armee bei Zalosa geschlagen hätten; die Carlisten wollten dagegen dasselbe Geschick als einen Sieg ihrer eigenen Waffen annehmen. Das Bombardement von Cartagena ist eben eröffnet worden; im Innern der belagerten Stadt soll große Zerstörung herrschen.

General Kaufmann hat über die letzten sehr blutigen Kämpfe mit den Zumben in Kuba einen sehr ausführlichen Bericht erstattet, aus welchem hervorgeht, daß die Weigerung, den erzielten Tribut zu zahlen, nur der Vorwand zum Angriff war und daß die Russen es eben darauf abgesehen hatten, mit dem übermächtigen Zerknirschung, der 30,000 Krieger stark sein soll, blutige Abrechnung zu halten. Es ist ihnen, wenn auch mit eigenen jüdischen Opfern gelungen; aber sicher wird es nicht der letzte gewesen sein. Kuba wird fortwährend durch ein starkes Corps besetzt gehalten werden müssen.

Der in sein Vord zurückgekehrte Graf von Perlen hat seinen Großvater, der inzwischen als Statthalter regiert hatte, „als Gehmheitsrückficht“ entlassen und zum Gouverneur von Reich ernannt.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. September.

Die Mittheilung, daß seitens des Reichskanzlers bei Hrn. Hiers angefragt worden sei, ob ihm jetzt die Bezeichnung eines hohen preussischen Ordens genehm sein würde erweist sich, wie die „N. Fr. Z.“ meldet, als erfunnen.

Bei dem zweiten, am 16. d. M. in Colmar abgehaltenen Prüfungstermin für die Einjährig-Freiwilligen erzielten von 29 Candidaten 21 den Berechtigungschein. Auf-fallend war die geringe Kenntniss in Geschichte und Geographie.

Dr. Johann Jacoby hat die ihm von der Volkspartei in Mainz angebotene Candidatur zum Reichstage abgelehnt.

Der „Meier Zeitung“ wird aus Berlin geschrieben: Das neuerdings eingetretene Fallissement mehrerer nicht unbedeutender Actiengesellschaften hat dem Handelsministerium Anlaß gegeben genaue Ermundigungen über den Stand der preussischen Actiengesellschaften einzuziehen. Man

Recht haben“, warf Rothe ein, „denn es ist sehr fraglich, ob Sie überhaupt in dem Testament bedacht sind. Ich möchte es sogar beweisen.“

„Er selbst hat das Testament aufgesetzt und wußte sehr genau, daß sie nicht bedacht, dies zu beweisen.“ unterbrach ihn Sabine, deren Aufregung sich von Minute zu Minute steigerte. „Ich bin die Haupterin des Verstorbenen und ich verlange, daß diese Person“ — sie zeigte auf Marie — „noch heute dies Haus verläßt und daß ihre Sachen vorher untersucht werden.“

„Ich bebaure, Ihrem Wunsche nicht nachkommen zu können“, entgegnete der Notar, der sich über die Aufregung der alten Dame äufserte. „Das Fräulein wird bis zur Eröffnung des Testaments jedenfalls hier bleiben, und der Verstorbenen hat den ausdrücklichen Wunsch ausgesprochen, daß ich sie gegen den Groll seiner Verwandten in Schutz nehmen müße. Dies werde ich mit um so größerem Vergnügen thun, weil sie die Einzige gewesen ist, welche den alten Mann tief Zapfen gepfeilt und sich seiner angenommen hat.“

Sabine hätte vor Erbitterung die Zähne aufeinander beißen müssen, sie unterließ es jedoch, weil sie schon jetzt Zapfen keine Zähne mehr besaß. Des Notars Rede trübte ihr mehr und mehr die Fassung.

„Diese Person soll nicht länger im Hause bleiben!“ rief sie, jede Selbstbeherrschung verliert. „Sie — Sie — Sie war nicht im Stande, noch irgend einen laut hervor-zubringen.“

„Ich werde gehen, um mich nicht länger Beleidigungen aus-zusetzen“, warf Marie ein.

„Fräulein, ich bitte Sie bringen, zu bleiben“, rief Rothe. „Fräulein Meisel hat hier nicht so viel zu sagen, als der geringste Diener; ich hoffe deshalb, daß dieselbe Sie hier nicht länger belästigen wird, sonst würde sie mich nöthigen, von dem Rechte, welches mir hier zusteht, ernüchterten Gebrauch zu machen.“

Sabine trat auf den Notar zu. „Einen Augenblick lang hestete sie ihre grünlischen Augen mit solchem Ausdruck auf ihn, als ob sie ihn vernichten wollte, dann verließ sie mit großen Schritten das Zimmer.“ (Fortf. folgt.)

Das Testament des Commerzienraths.

[3] Roman von Friedrich Friedrich.

(Fortsetzung.)

Auf dem Sopha saß Marie, den Kopf auf die Hand gestützt. Ihre Augen waren noch vom Weinen geröthet. Sie bemerkte Sabine's Eintreten nicht. Mit einem triumphirenden Lächeln, daß sie endlich ihr Opfer gefunden, trat diese bis in die Mitte des Zimmers.

„Was will Sie hier? Was hat Sie hier zu suchen?“ rief sie in freischwebendem Tone.

Erstreckt saß Marie vor der langen Gestalt, deren Augen auf sie gerichtet waren, zurück. Sie kannte Sabine, sie wußte, wie sehr Egger dieselbe gehaßt hatte, und sie wußte auch, weshalb sie kam, nachdem er kaum die Augen geschlossen hatte. Sie war nicht im Stande, ein einziges Wort zu erwidern.

„Was will Sie hier?“ wiederholte Sabine und trat noch einen Schritt heran. „Behe! Sie will vielleicht zu sehen, ob es hier nichts giebt, was Sie bei Seite schaffen kann? Ich kenne das! Wenn der Herr tot ist, glaubt jeder Diener zu greifen zu dürfen; zum Glück bin ich noch früh genug gekommen, um in meine Rechte einzutreten.“

Der Unwille röthete Marie's Wangen. Sie wollte aufstehen und das Zimmer verlassen, weil sie es unter ihrer Würde hielt, sich gegen einen solchen groben Vorwurf zu vertheidigen.

„Sie bleibt!“ rief Sabine, indem sie ihr den Weg vertrat. „Sie bleibt, bis Sie sich gerechtfertigt, was Sie hier zu suchen hat! Wo sind die Schlüssel zu dem Secretair meines Onkels?“

„Ich weiß es nicht“, gab Marie vor Antwort.

„Sie weiß es!“ rief die Alte. „Sie wird nicht ohne Grund allein in dem Zimmer Ihres Herrn gewesen sein, in dem Sie nichts zu suchen hat. Aber ich werde alle Ihre Sachen distilliren, ehe Sie dies Haus verläßt, und Sie soll es noch heute verlassen, noch in dieser Stunde, ich werde hier keine unnütze Person mehr dulden.“

„Ich werde nur Denen meine Sachen zeigen, die ein Recht haben, sie zu sehen“, erwiderte Marie sei.

„Schweige Sie!“ rief die Alte. „Ich habe dieses Recht, denn ich bin jetzt die Herrin hier!“

„Noch nicht!“ erwiderte plötzlich eine männliche Stimme hinter ihr.

Die lange, dünne Gestalt der alten Jungfer drehte sich nach um, — vor ihr stand der Anwalt des Verstorbenen, der Notar Rothe. Hals fragend, halb gehässig richtete sie ihre ins Grünlüche spielenden Augen auf ihn.

„Noch ist Niemand Herr hier in diesem Hause, denn noch gehört es dem verstorbenen Commerzienrath Egger.“ sprach Rothe.

Sabine hatte sich von ihrem augenblicklichen Staunen erholt. Sie richtete ihre lange Gestalt hoch empor, zog das graue Tuch fester um die Schultern und fragte in stolzem Tone: „Was wünschen Sie? Ich bin die nächste Verwandte des Erblassers und deshalb berechtigt, von seinem Hause Besitz zu nehmen, um es zu schätzen.“

„Neben das Gesicht des Notars glänzte ein Lächeln. „Was der Commerzienrath hinterlassen hat, bedarf Ihres Schutzes nicht“, bemerkte er. „Ob Sie berechtigt sein werden, von seinem Hause Besitz zu nehmen, wird von den Bestimmungen des Testaments abhängen. Was dies eröffnet wird, ist die Verwaltung des Vermögens und dieser Verfügung in meine Hand gelegt.“

Sabine öffnete ihre kleinen Augen und richtete dieselben starr auf den Notar.

„Ich bin die nächste Verwandte des Todten“, wiederholte sie, und deshalb protestire ich dagegen.“

„Diese Protestation wird Ihnen wenig helfen“, entgegnete Rothe. „Der Verstorbenen hat die Vollmacht, daß ich bis zur Eröffnung des Testaments sein ganzes Vermögen verwalte, gerichtlich nichtverleglich. Sie sind deshalb zu einer Protestation nicht im geringsten berechtigt.“

Die alte Dame suchte vor Aufregung mit dem verblühten Sonnenstirn.

„Ich protestire dennoch!“ rief sie. „Ich werde in meinem Rechte beeinträchtigt, dies dulde ich nicht.“

„Ich muß wiederholen, daß Sie hier noch durchaus kein

ill auf diese Weise Material für eine dem nächsten Saug-
en in? zur unterbreitende Vorlage sammeln, welche bestimmt ist,
in das Actienemte einzutreten und namentlich die so
schonlich hinterlegten Rechte des Publikum zu schützen.
Die Erfahrungen der letzten Zeit haben es wünschen-
lich erscheinen lassen, daß die Matrizen sünftigst neben
er Ausbildung in den speciellen Matrosenübungen auch
vollständig nach dem Reglement für die Infanterie im Exer-
cieren und den Hülfsmitteln, sowie im Schreiben ausgebildet
werden. Man beschließt, auf diese Weise die Matrizen
in den verschiedenen Kriegslagern auf dem Festlande zu schulen
und sie dadurch zu befähigen, gemeinsam mit den Mannschaf-
ten des Seebataillons bei Landungen auf feindlichen und
unfeindlichen Küsten zur Verbrennung kommen zu können.
Gleichzeitig hofft man auch durch diese Ausbildung ein Mittel
zur besseren Disziplinierung der Mannschaften zu gewinnen.
Die betreffenden Übungen haben bereits bei den Matrizen von
in Kiel stationierten Matrosenabtheilungen begonnen.
— Amerikanische, englische, französische und österreichische
Zeitungen haben Specialberichterstatter für die Zeit des Auf-
enthaltes des Königs Sigismund Emanuel in Berlin hierher zu
schicken beabsichtigt. Die Wiener Reporter reifen dem Könige
unmittelbar voraus; von den Amerikanern und Engländern
sind die meisten bereits hier, um sich rechtzeitig zum Zutritt zu
möglichst allen Festlichkeiten zu sichern. Die Berichterstatter
sind von Zeichnern begleitet, welche die Hauptmomente der
höflichen Entree zu fixiren haben.

— Wie dem „Jahnn. Coust.“ gemeldet wird, wird der
nächstjährige Staatshaushalt unverändert die Klassen
verleihen, die 149 und 150, bringen und den Plan ganz
wie bisher beibehalten.

— Aus Münster wird gemeldet, daß, während sich früher
größtenteils zwei Drittel der Münsterischen Militärenten der la-
theolischen Theologie zuwandten, heute von den 59 Abiturien-
ten nur 9 dieses Fachs erwähnt haben.

Wes., 18. Sept. Gestern vor Tausch des Fort Mantuffel,
hieser Fort St. Julien. Vom ichönen Wetter begünstigt,
hatten sich fast alle Offiziere der Garnison zur Feiern eingefun-
den. Der Gouverneur General-Leutenant Excellenz
von Ostmer vollzog mit Heineinen, was er in der Festrede beson-
ders hervorhob, die Tausch, und gedachte hierbei erneut jener
großen und hohen Verdienste des Siegers von Wallstein.
General Mantuffel lobte die Feiertage etc. — Soweit
man von den Mannschaften der in ihre Garnisonen wieder
eingetrückten Truppen Nachrichten über die Erfahrungen erhält,
die sie bezüglich der Stimmung der Bevölkerung in den von
den jüngsten Wandern überströmten Kreisen gemacht haben, lau-
ten dieselben überwiegend günstig. An manchen Orten wurden
die Truppen mit der größten Freundlichkeit und Gastfreun-
dlichkeit bezeugt. Anderwärts zeigte sich beim Einmarsch
eine mehr oder minder große Sprödigkeit, die aber bei näherem
Verkehr bald zu weichen begann und beiderseits den schnel-
len Verschmelzung beugte.

Die Nachrichten, daß Albe Epitaph ein Begnadigungsgeßuch beim
König von Baiern eingereicht habe worin sie bittet, im Falle eines
zu Nürnberg ihrer Strafe verziehen zu dürfen, beruht auf völliger
Unmöglichkeit. Die Königin hat, wie bereits nur für mündliche Be-
sprechungen befragt, sich in der Entscheidung über dieses Ge-
such nicht geäußert. In einem Ertragungsbescheid, den sie nicht er-
reicht worden. Derselbe geschieht nicht dieser Lage durch den
Hilfs-Vollziehenden Will und wird dahin gehen, daß Albe Epitaph in ihrem
bisherigen Gefängnis in der Weidacher belassen werden möge. Bei
dem furchtbarsten Verstoß, in welchem die Epitaph sich
betheiligte, soll Epitaph befreit werden, die Epitaph sich nicht er-
reicht worden. Zu bemerken ist noch, daß Albe in der That für
sich gar nichts gerechtfertigt zu haben. Es sind ihm bisher lediglich
Unterstützung von Soldaten zugelassen, die von ihr früher profitierten
und zwar gerade von Verurteilten, von denen man es am allermei-
nisten erwarten hätte. Auch mehrere alte Weiber haben sich ihrer
ehemaligen Wohlthäterin noch dankbar erinnert und ohne ihr Zutun
kein König reichliche Begnadigung zu erwirken gesucht, was wohl zu
dem Eingangs erwähnten unrichtigen Gerüchte Belegen gewesen
haben mochte. — Wie der „A. N.“ sich aus München schreiben läßt,
hat die aus der Epitaph bekannte Frau Epitaph sich mit ihrem Ver-
theidiger, dem Rechtsconsulenten Entbrenn, in der Schweiz vermischt.

Österreich.

Als eine Probe ultramontaner Schreibweise theilten wir
gestern eine Stelle aus dem „Napoli Altero“ mit; an der
Stelle, von welcher aus dieses Blatt seine Inspirationen zu
empfangen pflegt, scheint aber eine so weit gehende Überber-
zeugung nicht gebilligt worden zu sein, denn das Blatt sieht sich
zu folgendem Widerruf gezwungen:
In unserer vorgelassenen Nummer (21) hat sich in die obste Tages-
zungen: „Der wünschenswerthe aber, ein unbedauerlicher Fehler (sic!)
vorgefallen. Die oben angeführte Stelle dieser Zeitschrift verlor sich
den Prinzipien dieses Blattes, welche mit dem höchsten und besten tele-
graphischen Ansehen des bewundernden Verfassers unseres Blattes
und auch sonst als zurückgefallen und nicht geschrieben zu betrachten
bitten.“

Der König von Italien in Wien.

Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge hatte am Mitt-
woch Nachmittag schon lange vor der Stunde, zu der die Ankunft
erfolgen sollte, auf dem zum Bahnhofe führenden Straßen Aufstel-
lung genommen. Den nach rechtsseitigen Perron waren eine Musik-
capelle und eine Ehren-Compagnie vom Regimente Deusch-
meister postirt. Halb 6 Uhr erschien der Kaiser in Begleitung der
Erzherzoge. Sein Winkeln ist wurde das Herannahen des
italienischen Fußvolkes gemeldet, welcher alsdann unter dem An-
fuhre der italienischen Nationalhymne in die Halle einführte. Der
Kaiser ging seinen königlichen Gäste entgegen — eine kurze Um-
armung, Austausch von Glückwünschen — und die beiden Monarchen
begaben sich unter lauten Hochs, gefolgt von den ihnen vorher
begleitenden italienischen Ministern und Generalen in die Hof-
Bibliothek. König Victor Emanuel war augenscheinlich über-
rauscht von dem ihm zu Theil gewordenen Empfang und sein fröhen-
darfendes Gesicht zeigte beinahe einen verlegenen Ausdruck. In
der That mochte er kaum auf eine so herzliche und sympathische
Begrüßung gerechnet haben. Vom Balkon fuhr er mit dem Kaiser
in die Hofburg. Auf der ganzen langen Straße, wo die Mo-
narchen vorüberfahren, wollten die Schreie kein Ende nehmen.
In der Hofburg waren die Minister anwesend, welche nach An-
kunft der Monarchen von dem Kaiser seinen Gast vorgeführt
wurden. Der Kaiser verließ hierauf die Burg und der König
von Italien zog sich in seine Gemächer zurück. Am Morgen des
18. machte der italienische Gesandte Graf Robilant seine Aufwar-
tung. Kurz darauf trat Victor Emanuel den in Wien weilenden
Erzherzogen Besuche ab. Der König trug, wie bei seiner Ankunft,
die italienische General-Uniform. Ueber dem Hock trug er das
Band des Großkreuzes von St. Sordani. Nach 10 Uhr fuhr
der König, begleitet von einem hohen Gelehrten, in die Hofburg,
um der Gründung der internationalen Weltausstellung
beizuwohnen. Vor Eröffnung der internationalen Weltausstellung
sah zu Kaiser-Baniffen, und zwar um 11 Uhr, ein Deutscher
Konting. dem der Kaiser und die Kaiserin, der König Viktor Emanu-

niel, die Erzherzoge und die Suite des königlichen Hofes bei-
wohnten.

Aus dem deutschen Verammlungsbaute des Weltausstellungs-
Palastes erhalten wir soeben von freundlich Hand folgende, vom
18. d. datirte interessante Mitteilung:
Gesehen wurde die internationale Weltausstellung,
welche mit der Ausstellung verbunden und für die Besucher der
letzteren frei ist, durch den Kaiser von Österreich eröffnet. Eine
unabhängige Menschenmenge, worunter wohl sehr viele Fremde, bat
den Kaiser gebildet, nicht nur um den Kaiser, sondern auch um
sein hohen Gaf, den König von Italien, zu sehen. Etwa nach
12 Uhr kamen beide Majestäten, vier Begleiter voran, in einer
alpbainigen offenen Hofkutsche angefahren. Beide voran von Dem-
schen, der noch niemals ein Bild von ihnen gesehen, gar nicht zu
kennen. Man erwartete und für und schaute periodisch nach
auf, in welcher Richtung der Kaiser durch die Menschen-
menge das Publikum verbarnte; einige verunglückte Stimmen ließen
ih „Eva Emanuel“ und noch Weniger ein „Durch“ er-
klingen. Es war und das um so auffallender, als wir erst vor
kurzem beim Manöver bei Gifflern den Empfang unseres Kai-
sers Wilhelm durch die unabhängigen Volksmassen gesehen und den
emselben gar nicht zu bestimmenden Zufall mit angehört hatten. A.

Großbritannien.

Die ausführenden Berichte über die Verluste an der Gold-
käufe machen nicht wenig Mißgunst. Eigentlich weiß kein
Mensch, warum wegen der durchaus ungünstigen Position an der
Goldkäufe so viel Mißgunst und so viel Geld aufgewendet
werden. Mit Recht sagt die „Morning Post“:

„Politisch, militärisch und commercial find wir in einer fahlen
Lage. Wir erzeugen weder noch plegen wir einen werthvollen Handel.
Wir haben keine verhältnißmäßig starke Marine gegen eine kriegerische
und energische Nation, und geht mit moralisch aber sonstig ver-
pflichtet sind, sie zu verteidigen oder ihnen beizustehen, ist unheimlich
und undeutlich. Wir stehen in Gefahr, zu jeder Zeit in einen rühm-
lichen und schicksalreichen unbedingten Kampf gezogen zu werden.
Unsere Handelslagen sind entweder zu groß oder zu klein. Sie sind
groß genug, um hoffentlich zu sein, und in unsern Verhältnissen und
Verbindlichkeiten zu involviren, und sie sind nicht groß und wirksam
genug, um ein System herzustellen, das nützlich und fähig sein
würde, einen mächtigen Einfluß auf die Eingeborenen der Küste aus-
zuüben. Bereitigkeit und Unkosten, sowie Verlust an werthvollen
Waren ist alles, was auf diese Forderung beruht, die uns in dem
jeden Augenblicke vernichtet hat, zu erwarten ist.“

Wie das genannte Blatt, so verlangt auch die „Times“
schleunige Beendigung des jetzigen Krieges.

Schon lange ließ es, daß der katholische Clerus in Irland
gemeinsame Sache mit dem „Home Rule“, d. h. mit der Partei,
welche für Irland ein eigenes Parlament verlangt, machen
wolle. Diese Annahme hat sich nun verwirklicht. Der Bischof
der Diöcese Clogne und sein Clerus haben die erste Erklärung
über die Frage des „Home Rule“ abgegeben. Der Bischof
behauptet, daß Irland, nachdem es seine Unabhängigkeit ver-
loren habe, berechtigt ist, die Wiederherstellung seiner Rechte
zu verlangen. Mittelmeer hat in C. n. H. in einer imposi-
anten Rede die Gründe für die „Home Rule“ aufgeführt.
Die Regierung hat abermals eine Petition zum Betreuen
der Feiner rundweg zurückgewiesen und zugleich erklärt, daß sie
keinen Grund habe, die Feiner anders als gewöhnliche Ver-
brecher zu behandeln.

Frankreich.

Heute liegen über den Stand der Restaurationsange-
legenheit neue Nachrichten vor. Auch ihnen ist man in
den legitimen Kreisen nunmehr von der Möglichkeit über-
zeugt, zu einem Einverständnis mit dem Grafen v. Chambord
zu gelangen, und zwar insofern, als derselbe seine Anhänger
zu der Erklärung ermächtigen würde, daß er, was die Rechte
der Nation betrifft, sich keineswegs ablenken verhalte, viel-
mehr einwillige, über die künftige Staatsverfassung mit der
Nationalversammlung in Unterhandlung zu treten. Diejenigen
conservativen Kreise jedoch, welche mehr für eine liberale
Führung tragen, gehen noch Zweifel namentlich in Bezug auf
zwei Punkte. Der eine betrifft die Regelung der Fahnenfrage
und der andere die Haltung der künftigen Regierung dem Aus-
lande gegenüber. Italien gegenüber, wo es denn doch ange-
zeigt ist, Garantien in Form von bestimmter Erklärung zu
verlangen. Der vor einigen Tagen erwähnte Repräsentant
de Varcy soll der Überbringer einer von 130 Abgeordneten
der Rechten unterzeichneten Adresse an den Grafen v. Cham-
bord sein, deren Inhalt sich kurz zusammenfassen läßt: Das
Recht des Grafen Chambord, in der Fahnenfrage das Prinzip
zu wahren und keinerlei Zugeständnisse zu machen, werde an-
erkannt; dessen ungeachtet ist der Graf verpflichtet, die Krone
anzunehmen, wenn Frankreich sie ihm mit der dreifachen Farbe
biete. Zum Voraus werde kein Opfer von ihm verlangt, er
komme aber, ohne sich unter zu werden, den Wünschen der
Nation im Interesse des Vaterlandes und der Kirche sich an-
zunehmen, falls ein beratender Beschluß der Nationalversamm-
lung vorliege. — Weiter circulirt das Gerücht, daß auch die
Herzoge von Nemours und Chartres sich nächstens nach Frost-
dorf begeben würden. Was aber über die Beschleunigung
von Paris seitens des Grafen von Chambord betrifft, dieses
Hinterdieses erhalten hätte, geht nicht in das Reich der Fabel.
Wäre dem so, so läge eine schwere Compromittirung des Herzogs
von Broglie vor, der bekanntlich die Verantwortung der Re-
gierung für die fanatischen Ergebnisse jenes Hinterrückes öffentlich
ablehnen mußte.

Die Gerüchte über tiefe Verwirrungen, welche unter den
einzelnen Mitgliedern des Ministeriums zum Ausbruch ge-
kommen, tauchen aufs Neue und mit größerer Bestimmtheit
auf. Die Frage über die Fortdauer des Provisoriums und die
religiösen Angelegenheiten sind der Gegenstand der Zusam-
menkünfte, welche sich jeden Tag verschärfen.

Das Univers bringt heute die zweite Abtheilung der Zeichnungen
Roch für der des Sacre-Coeur auf dem Montmartre; es sind
bei jetzt 21,807 Fr. 40 C. eingezeichnet, und zwar betrug die
Summe letztes Jahr 1563 Fr. Dies der Thermometer des ultra-
montanen Einschusses in den besetzten Kreisen, und noch dazu
bezieht die Mehrzahl der Umzeichner aus Geistlichen und
Weibern.

Nach den Angaben Despechs nimmt die Cholera eher ab
als zu. Während der 6 Tage vom 9.—14. September hat die
Epidemie nur 184 Opfer gefordert. In Rouen und Havre ist
die Epidemie ebenfalls im Wachen, in Bienne (Sere) hingegen
noch im Zunehmen begriffen.

Der pariser Correspondent der „Daily News“ schreibt unter d. N.:

Ein Selbstmord nach dem Souper, ein anderer Selbstmord nach dem
Frühstück, und der Tod einer Bekanntschaft der Halbwelt seit heute
Abend die Fuzuna des Hofes von Grafen von Boursbons. Am
Freitag Abend fuhr ein Canallier-Unteroffizier, der Esterlin mes
maischal de logis tragen, in einem Koffer vor dem wohlbestan-
ten englischen Restaurateur des Couveces vor.
Dort lag er eine Frauensperson, die er einlud, mit ihm zu loupfen
Nach dem Souper entfernte sich seine Gefährtin, er aber sauste sich ein.
Angel durch den Kopf. Seine Rechnung betrug 55 Fr. 95 C., aber

er hatte keinen Heller in seiner Tasche und eine Bagiere, durch welche
er identifizirt hätte werden können. Seine Leiche wurde nach der
Morque gebracht. Wenige Stunden später empfing Madame de Bagen-
de, eine Dame, deren Cousinen und Stieren zur Zeit des Kaiser-
reichs das Boulogne Gehöft in Etouen verlegten, in ihrer Wohnung
No. 84, einer ihrer wenigen übriggebliebenen Fremde
vom Orte, um die Leiche zu sehen und es unter 6000 Fr., und
auf seine Bemerkung, daß er außer Stande sei, ihr die Summe vor-
zuschießen, sie nie aus: „Sie werden mich nie wiedersehen!“ Er ver-
ließ eilig das Haus und stolperte auf dem Straßenpflaster über ihre
Leiche. Sie hatte sich, wie er die Treppe hinunter war, aus dem Fenster
gestürzt. Madame de Bagen-de, ein anderer Geliebter des
Kaisers, wie in Amiel's-Briefen jedoch in großer Schmach ge-
fallen. Sie war eine Art Camelienbäum und einst sehr reich. Es heißt,
daß sie Schulden im Betrage von 6000 L. Stet. hinterließ.

Provinzial-Nachrichten.

— Ueber den Ausfall der Kreisversammlungen in der Provinz
Sachsen wird der „Magdebg. Jtz.“ geschrieben: „Die Kreisversammlungen
in unserer Provinz durchzuführen liberal auszuführen; nur der
Großrundsobst hat da, wo er meist durch Rittergüterbesitzer vertreten
wurde, die allen Elemente werden in den Kreisrat gebracht. Glatzfelder
wie die Städte und Kleinrundsobst überwiegen, so daß fast in
jedem Kreis die Conservativen in der Minderzahl geblieben. Wo dies
Verhältnis nicht eingehalten wurde, konnten die Wähler durch ihre Ab-
stimmungen über die gewählte Unterordnungssucht sich Schuld kaufen.
Seitens der Landräthe wurde nämlich alles angestrichen, um das Wählen
zu vermeiden. Dieses vier Ausschüßchen bestand darin, daß die
Wähler in der Entscheidung verlegt wurden, was selbstständlich
einem jeden Kreis einen halben Tag sollte. Gegenwärtig bemühen
sich die Landräthe die Conservativen der Kreisräthe die liberalen Kreis-
eingeleiteten zu eliminiren; statt A. die gewählte vorgeschriebene Ein-
teilung der Amtsgebiete vorher zur Information der Kreisräthe mit-
gebracht zu bringen, treten sie damit erst in der Stunde der Entscheidung
heraus, und es wird vieler Energie bedürftig, um die wünschenswerthen
Verbesserungen herbeizuführen. Ebenso verhält es sich mit dem vom
Minister des Innern entworfenen Geschäftsordnung für die Kreisräthe,
die ganz unangenehm sein soll, aber offenbar beabsichtigt, die
Kreisräthe dieselbe aus Bequemlichkeitsrücksichten sofort annehmen. Dies
wird vorher möglichste nicht veröffentlicht und enthält ganz unan-
nehmliche Artikel. B. daß jeder nur einmal über denselben Gegen-
stand das Wort erheben soll, daß der Landrath die Referenten ernannt
und delegiren möge.“

— Dem Domcapitels-Procurator und Stadthalter R. H. zu Merse-
burg, ist der Hofe Aler-Orden A. K. dem Kirchen-Aler-Orden O. J. zu
Merseburg zu Aler-Orden, Kreis Neubrandenburg, und dem pensionirten
Schulmann Jan der zu Altemplam im zweiten Reichswissen Kreis
das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

Bemerktes.

[Die Hinrichtung] der beiden Wächter, Vater und Sohn, hat
am 18. d. in Amberg stattgefunden. Bekanntlich wurde derselben am
15. d. eröffnet, daß das über sie verhängte Todesurtheil befristet werden
soll. Nach Berichten aus Amberg verließ sich der junge Wächter
an seinem Vater, dem sich auch der Sohn anließ, sich die gewöhnliche
Kasse nicht schenken; am 16. jedoch er in eine furchtbare Aufregung,
die noch an diesem, wie am folgenden Tage seine wie die für-
ordnen Kamerie stieg. Er ließ jeden an, der zu ihm ins Zimmer trat,
längste mehrmals auf die Gendarmen und auch auf die Priester los
zu werden. „Nicht mich aus, i will und mich nicht kopft werden
zu lassen.“

Der Vater Wächter war in kumpfmündigen Bräuen vorwärts
hinab er öfter tiefe Seufzer aus, und manchmal brüllte er die Worte
hinaus: „Inchubia, ungerade! Ueber die Nichtthat und den Act
der Hinrichtung ist einem Berdachte folgendes zu entnehmen: In der
Erde des Hofes der Gekerkungs-Anstalt war eine Gasse, ungefähr
15 und 40 Fuß lang, die sich nach Osten richtete. Am Ende dieser
das Jänner 9erthier betrat in zwei Thäle, daß man durch eine Öffnung
von etwa 9 Fuß Breite und ganger Höhenhöhe in den Hinter-
grund, bzw. zweiten Raum lag. Die rechte Öffnung war durch eine
große verriegelte Thüre geschlossen; hinter ihr befanden sich die
Wachen, die die Wache und der Wächter mit seinen besten Gefährten,
Mähr nach außerhalb der Garde im vorderen Raum zu gehen der
Wächter in den Delinquenten, dessen Gefolge und zwei Gendarmen,
zur Rechten aber die des Vollzugs-Commissars und dessen Actuar
reparirt waren. Die Thüren befanden sich am Eingang der Thüre,
und ließ eben, wie die Thüre, einen Thurm in die Thüre, worauf
sich die große Thüre öffnete, hinter welcher die Polizeimacht nicht
Schritt zurück und Gehäfen sich zeigten. Der erste Wächter fuhr um
17 Uhr den jungen Wächter zur Mithäute. Dieser wachte ruhig
und gestatt der Mithäute Verlegung und der Stab-Verlegung an und
ließ eben, wie die Thüre, einen Thurm in die Thüre, worauf
sich die große Thüre öffnete, hinter welcher die Polizeimacht nicht
Schritt zurück und Gehäfen sich zeigten.

Die Thüre wachte ruhig und gestatt der Mithäute Verlegung und der Stab-Verlegung an und
ließ eben, wie die Thüre, einen Thurm in die Thüre, worauf
sich die große Thüre öffnete, hinter welcher die Polizeimacht nicht
Schritt zurück und Gehäfen sich zeigten.

- | | |
|---|------|
| 1) Dem Dr. Herrn Weisbach aus Herndorf | 7 |
| 2) Dem Richter auf dem Berg | 6 |
| 3) Auf Wege und Ausstellung der Gendarmen | 6 |
| 4) Dem Holzengräber | 2 |
| 5) an 4 Dienstmännern aus Glogau (Träger) | 10 |
| zu 24 Thlr. | 10 |
| 6) Auf die Droschke für die Dienstmannen | 4 |
| 7) Auf die Befehlsbefehle hin und zurück
an anderen Tage wieder fünfmal | 10 |
| 8) Auf Getränke und Weisbefehle für die
Droschkensperre | 2 15 |
| 9) Auf die Fuhr mit dem Kranken und Ver-
wundeten des Gerichtsmann Karbe | 3 |
| 10) Dem Handlungs- und Ausstellung beim Be-
gräbnis | 2 15 |
| 11) Dem Händl auf Öffnung und Bestellungen | 2 6 |
| 12) Dem Wächter auf Wege nach Herndorf
auf Glogau | 1 15 |
| 13) Auf Stellgeld dem Kirchen-Rendanten | 21 |

In Summa 51 12

Die Rechnung wurde dem königl. Landratsamte in Gramschke zur
Begutachtung übergeben.
— Der verlebte Schneider Fufantog am „Boulevard des Italiens“,
der wiederholt Napoleon III. und f. J. Director der Zeitung
„Epique“ ist dieser Lage in Paris gestorben. Eines seiner Schiffe hat
er dem Kaiserlichen Wingen vermach.

Berine und Versammlungen.

— Vom Centralauschusse des Deutschen Handwerkervereins in Berlin
ist beschlossen worden, den Deutschen Handwerkerstag für die Tage vom
23. bis 25. nächsten Monats nach Leipzig zu versetzen.

Kirchliche Nachrichten.

— In der Kirche: Sonntag den 21. Sept. beginnt der Gottesdienst
Abends 6 Uhr. Montag den 22. Sept. beginnt der Gottesdienst Morgens
6 Uhr, Predigt 8½ Uhr. Dienstag den 23. Sept. beginnt der
Gottesdienst Morgens 7 Uhr, Predigt 8½ Uhr.

Feiertage halber bleibt mein Geschäftslocal Montag den 22. und Dienstag den 23. September geschlossen.

Meubles-Fabrik und Magazin

Gebrüder Bethmann, Halle a. S., grosse Steinstrasse 63. Elegantes Lager. Solide Waaren. Keelle Bedienung. Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin, gegründet im Jahre 1836.

Geschäfts-Resultate pro ultimo 1872.
Abgeschlossene Versicherungen 27,874.
Versicherung-Capital 36,427,547 Thlr.
Anzahl der Sterbefälle 6,769.
Gezahlte Versicherungssumme 7,960,200 Thlr.

Der Gesamtfond der Gesellschaft beträgt 5,859,580 Thlr.

Bestand uit. 1872:

14,682 Versicherungen mit 20,335,611 Thlr. Capital und 18,485 Thlr. jährliche Rente mit 940,000 Thlr. jährlicher Prämien- und Zinsen-Einnahme.
Im Jahre 1872 wurden 1,645 neue Versicherungen mit 2,797,742¹/₂ Thlr. Capital und 6,346 Thlr. 1 Sgr. 6 Pf. jährlicher Rente abgeschlossen.

Diese günstigen Resultate des von mir vertretenen, alt bewährten Instituts bringe ich hiermit zur öffentlichen Kenntniss. Prospekte, Rechnungsberichte etc. werden in allen Agenturen gratis ausgegeben und Versicherungsanträge von 300—20,000 Thlr. schnell und ohne weitere Kosten erledigt.

Die General-Agentur in Halle a. S.

Theodor Heime,
Bureau: Frauenstraße Nr. 1.

Altes Neusilber

als
**Blech-Abfälle,
Guss-Stücke
und Spähne**
kauft stets

Andreas Haassengier,
Metallwaarenfabrik,
große Steinstraße Nr. 10.

Montag den 22. und Dienstag den 23. September bleibt unser Geschäftslocal Feiertags halber geschlossen.
A. Huth & Co.

Montag den 22. und Dienstag den 23. d. M. bleibt mein Geschäft geschlossen.
Max Hesse, Alter Markt 1.

Baker Guano Superphosphat

in anerkannt vorzüglicher hochprozentiger Qualität liefert unter Garantie des Gehalts zu Fabrikpreisen ab Fabrik und ab Halle bei Herrn Louis Fritsch, Klausthorstr. Chemische Fabrik Morl bei Trotha, an der Saale. Lauer & Co.

100 Ctr. Wagenradreifen

gebraucht, jedoch sehr gut gehalten, billig abzugeben
Ferdinand Korte in Halle a. S.

Berliner Tageblatt.

(17,600 Abonnenten.)

Der reich und interessante Inhalt des „Berliner Tageblatt“, sowie die Kunst, deren sich das humoristisch-satirische Wochenblatt „Der Witz“ erfreut, haben in der kurzen Zeit des Bestehens unseres Blattes demselben

17,600 Abonnenten

verschafft. Die Redaction des „Berliner Tageblatt“ wird fortgesetzt bestrebt sein, allen Ansprüchen, die

an eine deutsche Zeitung,

welche der Familie als tägliche Lectüre dienen soll, zu stellen sind, gerecht zu werden.

In dem Heuilteon des „Berliner Tageblatt“, welches so große Anerkennung gefunden, erscheint demnächst

einer der neuesten Romane von

Maurus Jokai

„Der Goldmensch“,

ein Werk, das nach dem Urtheile literarischer Capacitäten zu den besten

Schöpfungen des berühmten Autors zu zählen ist.
Der Abonnementspreis für das „Berliner Tageblatt“ nebst „Sonntagsblatt“ und „Witz“ der in Folge der bedeutend erhöhten Unkosten an Holz, Druck und Papier um ein Geringes (nur 2¹/₂ Sgr. pro Monat) erhöht werden mußte, beträgt fortan

1¹/₂ Thlr. pro Quartal

frei alle drei Blätter zusammen,

in welchem Preise sämtliche Postanstalten des deutschen Reichs Abonnements täglich erzielgenießen.

Die Expedition des „Berliner Tageblatt.“

**Gummi-Unterlagstoff,
Gummi-Schweissblätter,
Gummi-Sauger,
Gummi-Strümpfe,
Gummi-Eisbeutel,
Gummi-Spritzen,
Gummi-Luftkissen,
Guttapercha-Papier,
Gummi-Scheiben**
für Wasserbäder empfiehlt
Ferdinand Dehno.

Feine wollene
**Handen, Jacken,
Unterbekleider**
für Herren und Damen,
ff. **Blancette** zu Kleider u. Blousen,
Barchende alle Sorten,
empfehlen in großer Auswahl
zu sehr billigen Preisen
Bernh. Sommer
gr. Ulrichsstr. 17.



Herren- u. Knabenmägen in Tuch, Bleich, Seide, sowie in billigen in der Mühen- allen Mode-Stoffen an fahrt von
F. Körner, Schulerhof 9, part.
Prima Wagenfett
aus der Fabrik der Herren Gebrüder
Kohl in Nordhausen halte stets Lager
in Fässern à 25 und 50 Pfd.
in Kisten à 1 und 2 Pfd.
zum billigen Preise
Otto Ströhmer.

Aetznatron,
sächtiges, zum Seifeloden, **Kupfer- vitriol** prima (Blaustein) empfiehlt
billig
Wilhelm Kathe,
große Märkerstraße 8.

Cyper-Vitriol
zum Weizenkäsen empfehlen
Gebr. Häuber,
Schmerstraße 30.

50% billiger!
Singer-Nähmaschinen
à 32 Thlr.
mit allen Hilfsapparaten, unter Garantie der größten Solidität und Leistungsfähigkeit empfiehlt
Ernst Pfabe Nachfolger,
Halle a/S., gr. Ulrichstr. 8.

Gutpassende Bandagen
jeder Art empfiehlt unter Garantie
E. Kertzscher, Schnagelstr. 21.
Leipzigstr. 21.

Alte Eisenbahnschienen
zu Bauwecken in ganzen u. geschlagenen Längen bis zu 22' u. neue Gruben- schienen in allen gangbaren Profilen
verkauft billigst
Ferdinand Korte.

Bekanntmachung.

Der auf den 25. und 26. d. Mts. fallende
Zahrmart wird hiermit aufgehoben.
Müchel u, den 19. September 1873.
Der Magistrat.

Landwirthschaftliche Winterschule zu Merseburg.

Da bisher die Anmelung von Schülern für unsere Winterschule bis unmittelbar vor Eröffnung derselben stattfand, so haben wir uns im Interesse unserer Schullehrer veranlaßt, in unserer Bekanntmachung vom 15. vorigen Monats, die Zeit für die Anmeldungen bis auf 1. October zu beschränken. Obgleich nun bis jetzt schon eine recht erfreuliche Anzahl von Schülern an gemeldet worden ist, so haben wir dennoch aus bewegenden Gründen beschließungs- mäßig die Anmeldungen bis zum 8. October noch den Schülern für die Anmeldungen bis zum 8. October auszudehnen und bringen dies hiermit zur öffentlichen Kenntniss.

Da sich der Besuch der Winterschule im vorigen Jahre auf die Zahl von 42 Schüler, welche von sieben Lehrern ihren Unterricht empfangen, beschränkt hat, unsere Einrichtungen, wenigstens für den am 16. October cr. beginnenden 5. Gursus, die Aufnahme von mehr als 45 Schülern noch nicht gestatten, bitten wir, die Anmeldungen bei dem Saupfleher, Herrn Lehrer Glass, Neumarkt 915 hiersehb, von dem auch der Schulplan jeder Zeit bezogen werden kann, rechtzeitig und spätestens bis zu obigem Termine anbringen zu wollen.

Merseburg, den 16. September 1873.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins.

Zehe, Schottelius, Sachse.

Berlin-Cölnische Feuer-Versicherungs- Actien-Gesellschaft.

In allen größeren Plätzen der Reg.-Bez. Merseburg und Erfurt suchen wir unter günstigen Bedingungen solide und thätige Haupt- und Special-Agenten zu engagiren. Gefällige Anträge sind an den General-Agenten **F. A. Herrleben** in Halle a. S., Niemeyerstraße 4 einzureichen.

Kölnener Dombau-Lotterie

Genehmigt von Sr. Majestät dem Kaiser von Deutschland, König von Preussen Wilhelm I. und concessionirt in fast allen deutschen Staaten.

Ziehung 15. Januar 1874.

Haupt-Geld-Gewinne: 25,000 Thaler, 10,000 Thlr., 5000 Thlr.; ferner: 2 Mal 2000 Thlr., 5 Mal 1000 Thlr., 12 Mal 500 Thlr., 50 Mal 200 Thlr., 100 Mal 100 Thlr., und noch 1200 Geldgewinne mit zusammen **30,000 Thlr.;** ausserdem aber noch Kunstwerke in Werthe von **20,000 Thlr.** — Im Ganzen **125,000 Thaler.**

Die Gewinne werden ohne jeden Abzug ausbezahlt. Loose sind zu haben bei **J. Barck & Co.,** gr. Ulrichsstr. 47, und in der **Expedition d. Saale-Zeitung.**

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tag: eröffne ich **Keine Weidsträße Nr. 8.** eine **Kunst-, Schön-, Seiden-Färberei, Druckerei u. chemische Wasch-Anstalt.** Mein Bestreben will sein, dem geehrten Publikum durch reelle Bedienung bei billiger Preisstellung allen und jeden Aufträgen Genüge zu leisten.

Godachtingstr. 1.
Halle,
den 20. Septbr. 1873.

Franz Ponath,
Färbereibesitzer.

Gänzlicher Ausverkauf

fämmtlicher Vorden, Knöpfe, Futterstoffe, Wattrir, Leinen- und Maschinen-Seide u. s. w. wegen Wiederaufgabe des Geschäfts zu und unterm Selbstkostenpreise bei **E. Umbach, Karzerplan 1, 2 Tr.**

Neuen Sauerkohl

empfehlen
Hermann Linke, alter Markt 31.

Magdeburger Bierhalle zu den 3 Königen.

Heute Sonntag früh 10 Uhr **Schloßfesten.** Gleichzeitig empfehle ich ein ff. Glas Bier aus der Brauerei Niedel & Co., Neu-Rennth bei Leipzig
W. Kirchgeorg.

Hertzberg's Etablissement zu Passendorf.

Heute Sonntag **Schlachtfest.**
Früh 9 Uhr **Wellfleisch.**
M. Hertzberg.

An der Halle!!!

ist eine große elegante gothische Bude erbaut, der große weltberühmte
Gemälde-Salon der Neuzeit
von **F. Bayer, Wittwe.**

Die Ausstellung enthält: Die neuesten Ereignisse der Zeitgeschichte, nach der Natur aufgenommen; die große Weltanschauung von Wien u. s. w. sowie bewährte Kunstfiguren in Leinwandmalerei, Kupfer- u. Stahl- bewegung Ganz neu angefertigt: des Kaisers Wilhelm's Krönung, Barock- reißes Gemälden, Napoleon auf dem Sterbeteisch, Papst Pius im Schlaf gemacht, ein englischer Matrose vermurdet durch einen Dolchschlag, ferner ein **Riesen-Schiff**, 7 Meter lang, wiegt 2500 Rilo, wurde gesungen im Meerbusen von Triest, woran sämtliche Setzungen beridret.

Der Salon ist von Sonnabend an geöffnet, jeden Tag von Morgens bis Abends 10 Uhr, bei brillanter Beleuchtung. Eintrittspreis à Person 3 Sgr., Kinder unter 10 Jahren zahlen die Hälfte. Anbei ein Extracabaret für Jedermann für 1 Sgr. zu haben. Um recht zahlreichen Zuspruch bitten
F. Bayer, Wittwe.

Rechenkursus.

Unterricht in kaufmänn. u. gewerblichen Rechnen, Correspondenz, Schreiben, Bier, Wein, Landwirthschaft 7, 2 Tr.

Widelführer alter Markt 7.

Strickerinnen sucht Alb. Hensel.

Passendorf.

„Zur Stadt Halle.“

Sonnabend den 20. Sept. **Schlachtfest.** Bier ff. **W. Tänzer.**

Montag 7. September.

Sonnabend 12. September.

ermitt beehre ich mich, den Empfang meiner **Herbst- und Winter-Neuheiten** ergebenst anzuzeigen. **Wollensverkauf** vorjähriger **Kindersachen**, als: Anzüge, Jacken und Paletots für jedes Alter. **Heinr. Stephany, gr. Steinstr. 5.**

Wollene Strickjacken in großer Auswahl **Albert Hensel, Leipzigerstraße 1.**

Grosses Vocal- u. Orgelconcert im Dome zu Merseburg **Verloren**

Dienstag den 23. Septbr. 1873 Nachmittags 3 Uhr, Ende 4 1/2 Uhr *),
gegeben vom **Thomaner Chöre aus Leipzig**,
unter Leitung des Herrn Professor **Richter** und Mitwirkung der Herren **Dr. Kretschmar**, Organvirtuos
und **August Raab**, Violinvirtuos aus Leipzig.

- Theil I. PROGRAMM. Theil II.**
- 1) Orgelpräludium Es dur
 - 2) Sanctus Agnus Dei
 - 3) Adagio für Violine und Orgel
 - 4) Crucifixus, achttimmig.
 - 5) Orgelfuge von BACH
 - 6) „Ich lasse dich nicht“, achttimmige Motette
 - 7) „Mitten wir im Leben sind“, achttimmige Motette
 - 8) Adagio für Violine u. Orgel
 - 9) „Salve regina“, Offertorium.
 - 10) Sonatensatz G moll für Orgel
 - 11) Ave verum corpus

Concertprogramme, die zugleich als Einleitarten dienen, sind zu haben bei den Herren **Nabe, Stollberg und Wiese**. Nummerierte Speerfuge zum hohen Chöre à 124 Fr., zum Reglerungs-Chöre à 10 „ am kleinen Altare à 7 1/2 „

*) Die auswärtigen Concertbesucher können den 4 Uhr 55 Minuten von hier nach Halle abgehenden Eisenbahnzug zur Rückfahrt benutzen.

Engel, Musikdirector.

ist derjenige, der beim Einkauf nicht an die richtige Quelle kommt und es ist ferner für Jeden die **größte Belohnung**, wenn ihm daran gelegen, gute und modernen Garbeite **Herren- u. Knaben-Garderobe** zu kaufen, sich nach dem Auktionsverkauf **61. gr. Ulrichsstraße 61.** zu begeben.
Zu den untenstehenden angegebenen Preisen wird auch stets verkauft, weshalb den Preis-Courant besonders zu beachten bitte.

Preis-Courant.
Gute schwere Winter-Überzieher, gefüttert von 6 Zhl. an.
Wohlfelige Frachtgeplante, 8, 10, 12 bis 16 Zhl.
Complete Anzüge, Kos. Hofe und Weste egal von 9 Zhl. an.
Frachtgeplante zu 12, 14, 16, 18 Zhl.
Dicke Winterhüte von 5 Zhl. an.
Schwerste Winterjacken von 3 Zhl. an.
Ebenso Hosen von 2 1/2 Zhl. an.
Knaben-Anzüge, die größte Auswahl, von 1 1/2 Zhl. an.
Gute Sambarer engl. Lederhosen à St. 3 Zhl. 5 Sgr. und 3 Zhl. 10 Sgr.
Schlafrocke, mit etwas verschönnem Bezug, früher 10-12 Zhl., für nur 3 Zhl.
Sowie alle in dieses Fach gehörende Artikel

spottbillig!
Dur 61. gr. Ulrichsstr. 61.
Alte Sopha kauft Geißstr. 24.
Neues Theater
von **H. Rössner u. A. Schmidgen** gr. Ulrichstr. 4.
Conntag den 21. Sept.
Auftreten der engl. Sängerin u. Tänzerin **Miss Lilli Alliston**. Dazu: Dir wie wir, oder: Dem Herrn ein Glas Wasser, Lustspiel; Kurmärker u. Picardie, Genrebild; oder: Ein belebter Saageholz, oder: Eine verfolgte Anfschuld, Schwank u. dgl.
Anfang 7 Uhr — Restenöffnung 6 Uhr.

Conntag den 22. Sept.
Auftreten der engl. Sängerin u. Tänzerin **Miss Lilli Alliston**. Dazu: Sängersinn, oder Gott sei Dank, der Fisch ist gedeckt, Lustspiel, u. Domestische Freische oder Lust über Gist.
Anfang 7 1/2 Uhr, Restenöffnung 6 1/2 Uhr.
Preise der Plätze:
1. Rangloge 15 Sgr., nummerierte Parterre-Sitz 10 Sgr., Speerfuge 7 Sgr., Balcon 5 Sgr. Der vorherige Billeterverkauf findet Vormittags von 11-1 Uhr im Theatertubureau gr. Schumann 9, 1. Stage, statt.
Die Direction.

Bad Wittekind.
Conntag den 21. Sept. Nachmittags **Grosses Extra-Concert.**
Anfang 3 1/2 Uhr. **Entrée 2 1/2 Sgr. W. Halle.**

Freyberg's Salon.
G. A.
Conntag den 21. d. Abends 6 1/2 Uhr **Ball**, wozu einladet **D. B.**
Jäckel's Brauerei, Merseb. Chausse 7b.
Sonnenabend **Schlachtfest**.
Freu 9 Uhr Wellfleisch, Abends überder Würst und Suppe. **Bier ff. C. Röder.**

Zur Saalweihel!
Conntag den 28. Sept. er. von Nachmittags 3 Uhr ab **Concert** und Abends **Ball**, gegeben von Herrn **Seyne**, Musikmeister des Magd. Jäger-Bat. Nr. 4, wozu hietdurch ganz ergebenst einladet
Biblen. den 17. September 1873.
C. H. Kleine,
Gastwirth zum „Deutschen Kaiser.“

Frister & Rossmann's Familien-Nähmaschine



für Hausgebrauch und für gewerbli. Zwecke. Gleich gut geeignet für Arbeiten in Mull, Weisszeug, Tuch, Drell und stärkeren Stoffen.

Für Wäschefabrikation und Damenschneiderei ist die Frister & Rossmann Maschine von keiner andern Nähmaschine übertraffen.

Illustrirte Preisblätter und Nähproben gratis. Verkauf unter Garantie.
Nähmaschinen-Fabrik vorm. Frister & Rossmann Actien-Gesellschaft Berlin.
Alleinige Niederlage in Halle bei **Jul. Herm. Schmidt (Carl Nockler), Schmeerstrasse 29.**

Weinstube mit Restaurant
Emil Kraft,
Leipzig, Gainsstraße 23, gegenüber Hôtel de Pologne.
Gute Küche. — Feine Weine.
M. Virneburg, früher in Jacob Broich's Weinhandlung.
Kaiser-Wilhelms-Halle
Conntag den 21. September
Grosses Abend-Concert.
Anfang 8 Uhr. — Entrée 2 1/2 Sgr. **W. Halle.**

CAFE DAVID.
Zur bevorstehenden Winter-Saison empfehle meine elegant eingerichteten Localitäten, separate Zimmer, Conditorei, Büffet, neu restaurirte Billards, Salon mit Piano für Gesellschaften.
Stets reichhaltige Speisekarte, echt bayerisches Bier und Lagerbier aus d. Brauerei A. Hiebeck & Co. Hochachtungsvoll **C. Börner.**

Müller's Bellevue.
Conntag den 21. September
Concert und Ball.
Anfang 7 1/2 Uhr. Der Vorstand.

Restaurant „Kühler Brunnen“.
Elegant eingerichteter Restauration, Mittagstisch im Abonnement 7 1/2 Sgr. von 12-2 Uhr, reichhaltige Speisekarte. Concertsaal mit Flügel, zu Hochzeiten, Ballen, Kränzchen, für Vereine zu Versammlungen, auch aparte Zimmer, halte bei solchen Preisen, aufmerksamster Bedienung, bestens empfohlen.
Mit Hochachtung **W. Kessler.**

Restauration von F. Kurzhals (früher Aug. Lauffer).
Conntag früh **Speckkuchen**; altes **Feldschlösschen-Bier.**
Conntag früh **Speckkuchen** und frischen **Stadtgarten.** Sänsebraten. **E. Seebe.**

Halle a. Saale
Circus Herzog-Schumann.
Vorläufige Anzeige.
Dem hohen Publikum von Halle o/S. und Umgegend erlaube ich die ergebene Anzeige zu machen, daß unsere Gesellschaft in den ersten Tagen des Monats **October** hiererits eintreffen wird, um eine kurze Saison von Vorstellungen zu eröffnen.
Der Circus wird auf dem **Königsplatz** neu erbaut, auf das Elegante und bequeme eingerichtet, und mit 400 Gaslampen erleuchtet.
Die Gesellschaft führt die größte Anzahl der **herausragendsten Künstler** von **Continenten, England's und America's**, sowie **36 der besten Tage-Vierde**, die erit sich auch während ihres Bistans zu St. Petersburg und Moskau, **neuester Zeit in Berlin**, des ungeschältesten Bewalls, und wird aus hiererits Alles aufbieten, durch Umstellung der neuesten und geistvollsten Kunststücke sowohl, als durch festen Programmwechsel sich die Gunst des hohen Publikums zu erwerben und zu erhalten.
Die Besichtigung des Marstalles ist von früh 11 bis Nachmittags 5 Uhr Jedermann gestattet.
Die Direction.

Gardinen alle Sorten empfehle zu Fr. H. Lauterhahn, billigen festen Preisen. Leipzigstr. 89.
Gardinen-Lager reich sortirt in jedem Genre empfiehlt bestens **Wilh. Walter, Leipzigerstr. 92.**
Wir empfehlen

Gummi-Regenmäntel bester Qualität in verschiedenen Stoffen.
Eulner & Lorenz, Gummi- u. Guttapercha-Waaren-Fabrik.
Die Tuchhandlung von M. F. Goetze, Domplatz 10 1 Trepp.
empfiehlt einem geehrten fleißigen und ausnehmend Publikum sein aufs reichhaltige sortirtes Lager in **Tuchen, Buckskin's und Ueberzieher-Stoffen**, zum Einkauf für die bevorstehende Winterzeit, bei billigen oder festen Preisen.
Echt englisch Leder in allen Farben, sowie fertige Hosen davon, empfiehlt billigt die Tuchhandlung von **M. F. Goetze,** Domplatz 10 1 Trepp.

Grab-Denkmalier in Granit, Marmor und Sandstein, in sauberer Arbeit, vorzüglicher Inschrift, zu soliden Preisen fertig und halte freis Lager zur gef. Auswahl.
Fr. Schulze, v. d. Steinthor, neben Freybergs Garten.

Harmonikas
neuerer Construction in den verschiedensten Größen und Tonarten mit Stahl- und Messingstimmen, sowie auch Mundharmonikas, Gitarren, Geigen, Flöten, Trommeln, Signalhörner und alle Arten Saiten, deutsche und römische, bei **G. Uhlig in Halle,** grosse Klausstrasse 18.
Bom 1. October befindet sich mein Geschäft untere Leipzigstrasse neben Herrn Conditor **Lebmann.**

Färberei, Druckerei u. chemische Waschanstalt von **August Schröder** in Halle a. d. S., kl. Sandberg 14,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum hiermit bestens.

Meine Wasch- u. Fleckenreinigungs-Anstalt empfehle ich einem geehrten Publikum. Da ich selbst Schneideweis bin, so wird die Garderobe reparirt und gebügelt wie neu.
A. Ehrhardt, H. Klausstr. 3, II.